

VSA-Positionen zur Umweltpolitik

Politikmemorandum 2019

1 Verbreitung von Mikroplastik eindämmen

**Weniger Plastik in unseren
Gewässern – für eine
saubere Umwelt**



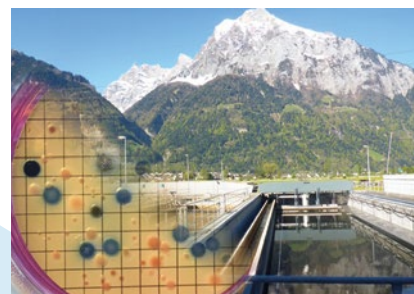
2 Zusammenschlüsse von ARA fördern

**Optimaler Gewässer-
schutz mit effizienten
ARA**



3 Eintrag von Antibiotika verringern

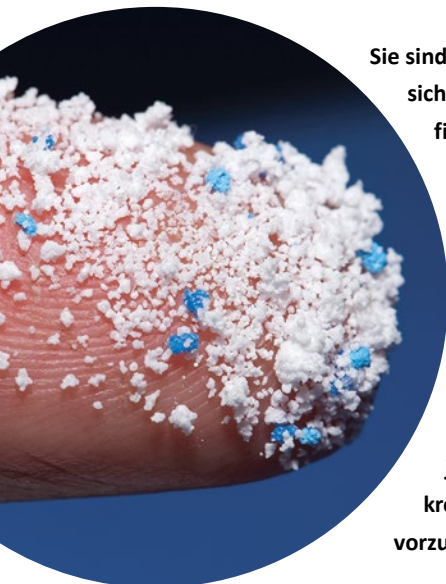
**Weniger Antibiotika –
um resistenten Bakterien
vorzubeugen**



Mit dem Politikmemorandum 2019 nimmt der Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) Stellung zu wichtigen Themen der Schweizer Umweltpolitik, die ihn direkt betreffen. Der VSA setzt sich mit seinen fünf Centres de Compétences für saubere und lebendige Gewässer ein.

1 Verbreitung von Mikroplastik eindämmen

Weniger Plastik in unseren Gewässern – für eine saubere Umwelt



Sie sind für den Menschen nicht sichtbar – aber Plastikrückstände finden sich in fast allen Schweizer Seen und Flüssen. Sogar kleine Bäche und Auenschutzgebiete sind mit Kunststoffen belastet.

Der VSA nimmt das Problem ernst und ruft Politik, Behörden, die Wirtschaft und jeden Einzelnen auf, mit konkreten Massnahmen dagegen vorzugehen.

Jährlich werden weltweit 400 Millionen Tonnen Plastik produziert, Tendenz steigend. Doch nicht einmal zehn Prozent der gesamten bisher produzierten Kunststoffmenge wurden wiederverwertet. Das macht Plastikmüll zu einem globalen Umweltproblem.

In der Schweiz werden Plastikabfälle zwar grösstenteils in Verbrennungsanlagen verwertet oder stofflich recycelt. Dennoch ist Plastik auch bei uns nicht unbedenklich: Jährlich verschmutzen über 5000 Tonnen Kunststoffmüll die Schweizer Böden und Gewässer. Hauptquellen sind Littering, die Verwendung von Plastikfolien in der Landwirtschaft und der Abrieb von Fahrzeugpneus.

Für Gewässerorganismen problematisch ist insbesondere das sogenannte Mikroplastik, das hauptsächlich aus dem Reifenabrieb stammt. Aber auch die Haushalte belasten die Gewässer: Beim Waschen oder Duschen gelangen winzige Plastikteilchen aus Kleidern, Kosmetika, Shampoos oder Seife ins Abwasser. Auch wenn moderne Kläranlagen mit Filtrationsstufe über 90 Prozent des Mikroplastiks und über 98 Prozent des noch kleineren Nanoplastiks beseitigen, entweichen immer noch Milliarden kleinster Kunststoffteilchen in Flüsse und Bäche.

Die Forschung geht davon aus, dass Mikroplastik in der Schweiz zurzeit keine direkte Gefährdung für Wasserorganismen darstellt. Dennoch sollten wir im Sinne des Vorsorgeprinzips alles daran setzen, die Plastikverschmutzung unserer Umwelt auf ein Minimum zu reduzieren.

Die vier Forderungen des VSA

Kunststoffe sind nicht harmlos. Sie gehören nicht in unsere Umwelt! Der VSA fordert Massnahmen an der Quelle, aber auch gezielte technologische Massnahmen, um die Einträge auf ein Minimum zu reduzieren.

1. Der VSA fordert Bundesrat und Parlament auf, geeignete Massnahmen zur Reduktion der Umweltbelastung durch Plastik festzulegen.
2. Der VSA fordert Bund und Kantone als Besitzer von Hochleistungsstrassen dazu auf, die noch bestehenden Lücken bei den Strassenabwasserbehandlungsanlagen zu schliessen. Dies würde nicht nur den Reifenabrieb aus dem Strassenabwasser entfernen, sondern auch andere für die Gewässer problematische Stoffe wie Schwermetalle, polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) usw.
3. Der VSA fordert die Gemeinden auf, die VSA-Richtlinie «Abwasserbewirtschaftung bei Regenwetter» strikt umzusetzen. Das heisst: Nicht verschmutztes Niederschlagswasser soll konsequent versickert werden. Für verschmutztes Niederschlagswasser sind die notwendigen Behandlungsanlagen anzuordnen.
4. Der VSA fordert Unternehmen, die Landwirtschaft und Private auf, ihren Plastikverbrauch zu vermindern, anfallende Kunststoffe korrekt zu entsorgen und auf plastikhaltige Einwegprodukte zu verzichten.

Die ausführlichen Stellungnahmen des VSA zu den einzelnen Themen finden Sie auf www.vsa.ch > **Publikationen** > **Gratis Downloads** > **Positionspapiere**.



3 Eintrag von Antibiotika verringern

Weniger Antibiotika – um resistenten Bakterien vorzubeugen

Der VSA fordert eine Minimierung der Einträge von Antibiotika und resistenten Bakterien in Schweizer Gewässer. Dafür braucht es vor allem einen umsichtigen und zurückhaltenden Einsatz von Antibiotika in der Human- und Tiermedizin, aber auch weitergehende Untersuchungen.

Durch den hohen Antibiotikaeinsatz in Human- und Tiermedizin entstehen resistente Krankheitserreger, sodass Antibiotika ihre Wirkung verlieren. Über Siedlungsabwasser und Hofdünger aus der Landwirtschaft gelangen Wirkstoffe und resistente Bakterien in die Gewässer. Gestützt auf das Vorsorgeprinzip fordert der VSA eine deutliche Verringerung dieser Einträge.

Um dies zu erreichen, unterstützt der VSA die Strategie Antibiotikaresistenzen (StAR) des Bundes. Diese will den übermässigen Antibiotikaverbrauch in Human- und Tiermedizin durch sachgemässen Einsatz, präventive Massnahmen sowie Information und Bildung eindämmen. In der Abwasserreinigung soll die Wirksamkeit der zusätzlichen Reinigungsstufen zur Elimination von Spurenstoffen geprüft und falls nötig für die Entfernung von resistenten Bakterien verbessert werden. Weil derzeit unklar ist, welche Quellen (Abwasser, Landwirtschaft, Fischzuchtanlagen etc.) welche Mengen an resistenten Bakterien und Antibiotika in die Gewässer eintragen und es an Grundlagen zur Beurteilung solcher Gewässerbelastung fehlt, fordert der VSA weiterführende Untersuchungen zu Eintragungspfaden und Reduktionsmassnahmen.



2 Zusammenschlüsse von ARA fördern

Optimaler Gewässerschutz mit effizienten ARA

Der VSA befürwortet die Schliessung von Kläranlagen, die hinsichtlich Gewässerschutz und Wirtschaftlichkeit nicht optimal betrieben werden können. Wägt man sämtliche Auswirkungen auf die Wasserqualität ab, überwiegen in den allermeisten Fällen die Vorteile eines Zusammenschlusses. Nur bei sehr kleinen Fließgewässern kann die Stilllegung negative Effekte haben. Diese lassen sich in der Regel mit Massnahmen im Gewässer kompensieren.

Immer mehr kleine ARA werden aus wirtschaftlichen und/oder ökologischen Gründen aufgehoben und die Abwässer an benachbarte grössere ARA mit meist besserer Reinigungsleistung angeschlossen. Weil das Abwasser aus der ARA wegfällt, verbessert sich die Wasserqualität bei der Einleitstelle der stillgelegten Anlage – je kleiner das Gewässer, desto grösser der Effekt. Zur Freude der Fische sinkt zudem die Wassertemperatur, denn Wasser aus der ARA ist meistens wärmer.

Bei kleinen Fließgewässern kann die Aufhebung auch nachteilig sein: Die Abflussmenge kann so stark sinken, dass es für die Fische nur noch ein erschwertes oder gar kein Durchkommen mehr gibt. Diese Nachteile können aber meist kompensiert werden. Revitalisierungen, die eine Niederwasserrinne sicherstellen und Strukturelemente schaffen, verbessern die Bedingungen für die Fischfauna und gewährleisten die Durchgängigkeit. Das Bepflanzen der Ufer sorgt für Schatten und eine tiefere Temperatur in den kritischen Sommermonaten.

Der VSA befürwortet das Aufheben von ARA an kleinen Fließgewässern, weil dadurch die chemische Wasserqualität verbessert wird. In Extremfällen, zum Beispiel wenn ein Bach durch die Stilllegung trocken zu fallen droht, soll in einer Güter- und Interessenabwägung geklärt werden, ob ein Weiterbetrieb der ARA besser ist.

Der VSA in Kürze

Der Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) setzt sich für saubere und lebendige Gewässer ein. Das sind seine Schwerpunkte: Siedlungsentwässerung, Abwasserreinigung, Kanalisation, Industrie- und Gewerbeabwasser, Infrastrukturmanagement, Grundwasserschutz, Gewässerqualität, Gewässerökologie, Revitalisierung, integrales Wassermanagement.

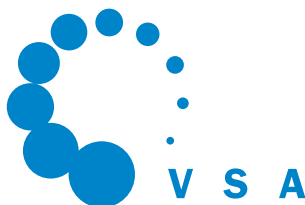
Der Verband wurde 1944 gegründet. Seine Ziele erreicht der VSA über professionelle Ausbildungsangebote, fundiertes Informieren zum Gewässerschutz, die Publikation von Richtlinien und Empfehlungen sowie über politisches Engagement.



Präsident VSA
Heinz Habegger
Telefon +41 33 223 50 50
heinz.habegger@vsa.ch



Direktor VSA
Stefan Hasler
Telefon +41 43 343 70 72
stefan.hasler@vsa.ch



Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA)

Europastrasse 3
Postfach, 8152 Glattbrugg
sekretariat@vsa.ch
www.vsa.ch
Telefon +41 43 343 70 70

Centres de Compétences

Die Centres de Compétences (CC) bilden die fachliche Heimat für aktive Mitglieder des VSA. Insgesamt über 500 Fachleute engagieren sich in den fünf CC und nehmen regelmässig an CC-Events teil.



CC Abwasserreinigung

Leitung: Christian Abegglen,
Telefon +41 44 645 52 63,
christian.abegglen@vsa.ch



CC Gewässer

Leitung: Christian Götz,
Telefon +41 43 259 91 60,
christian.goetz@vsa.ch



CC Industrie und Gewerbe

Leitung: Markus Sommer,
Telefon +41 61 639 22 48,
markus.sommer@vsa.ch



CC Kanalisation

Leitung: Jürg Möckli,
Telefon +41 52 305 11 18,
juerg.moeckli@vsa.ch



CC Siedlungsentwässerung

Leitung: Reto Battaglia,
Telefon +41 31 633 39 22,
reto.battaglia@vsa.ch und
Christoph Bitterli,
Telefon +41 32 627 22 49,
christoph.bitterli@vsa.ch